

МИНИСТЕРСТВО НА ОБРАЗОВАНИЕТО, МЛАДЕЖТА И НАУКАТА

НАЦИОНАЛНА ОЛИМПИАДА ПО НЕМСКИ ЕЗИК

ОБЛАСТЕН КРЪГ

13. 03. 2011 г.

12. клас

Arbeitszeit: 180 Minuten

Lückentest

60 Min.

Setzen Sie das richtige Element aus der Auswahl vorgegebener Varianten ein.

Luther als Sprachschöpfer

Eine religiös und politisch bewegte Zeit und (1) Hauptvertreter verändern nicht nur das Denken, (2) auch die Sprache. Überkommene Wortformen werden inhaltlich umgewidmet, neue Spracheinheiten (3) Über Martin Luther schreibt Werner Besch in seiner Sprachgeschichte: „Man kann vor Luther schlechterdings (4) von neuhochdeutscher Schriftsprache oder von neuhochdeutschem Sprachtypus reden; denn erst durch ihn entscheidet es sich, welche Gemeinsprache (5) kommt.“

Von Luther selbst wissen wir, (6) er anknüpft: „Ich rede nach der Sechsischen cantzley“ (Tischreden, Auszug 1532, Nr. 2758 b). Luther war, von seinem Elternhaus her und dialektal gesehen, „zweisprachig“. Die Mutter sprach westthüringisch, der Vater elbstfälisch. Luther selbst – das (7) genaue Textanalysen – war zunehmend darauf (8), als diglossaler Nordthüringer überregional verständlich zu sprechen und zu schreiben.

Insbesondere Luthers Bibelübersetzung (1522 Neues Testament, 1534 Gesamtbibel) (9) gerade auch im nicht religiösen Bereich zur Durchsetzung von mittel- und norddeutschen Sprachformen, die in Süddeutschland kaum üblich waren und dennoch (10) Standardwortschatz wurden. Einige Beispiele – Ernte statt Schnitt, Hügel statt Bühel, Lippe statt Lefze, Peitsche statt Geißel, Topf statt Hafen, Träne statt Zähre, Ziege statt Geiß. Luther konnte aber auch süddeutsche (11) mittel- und norddeutscher Wörter bevorzugen, wie z. B. Abend (für Westen), Morgen (für Osten), Schwanz (für Zägel).

Wortschatz, Sprichwörtergut und Satzbau verdanken Luthers (12) Sprach..... bleibende Bereicherung. Wortbildungen wie Feuereifer, friedfertig, kleingläubig, Lückenbüßer und Machtwort sind (13) Wortbedeutungen (14) hervor: „Arbeit“ (15) nicht mehr Mühsal und Plage, sondern Tätigkeit, Aufgabe, Leistung. „Beruf“ ist nicht mehr klerikal, sondern weltlich besetzt und verweist (16) Amt und Auftrag. Luther verdanken wir Sprichwörter wie z. B. jdm ein Dorn im Auge (17); wer (18) eine Grube gräbt, fällt selbst hinein; mit seinem Pfunde wuchern. Die Beispiele ließen sich endlos fortsetzen. Wer von 'Lutherdeutsch' spricht, denkt auch an einen einfachen, ungekünstelten Satzbau, in dem die Wortstellung noch sehr beweglich und die (19) der Satzteile locker erscheint.

Luther verstand sich als eigenständig..... (20) theologisch..... (20) Interpret aus der Gnade Gottes. So kommt es zu dem soeben aufgezeigten alltagsnahen Übersetzungsstil, der dennoch keine Banalisierung der Heiligen Schrift bedeutet, vielmehr deren sakralen Charakter zu wahren weiß.

- | | | |
|------------------------|------------------|--------------------|
| 1. a) derer | b) deren | c) denen |
| 2. a) sondern | b) wie | c) besonders |
| 3. a) geschaffen | b) geleistet | c) formuliert |
| 4. a) nicht | b) schon | c) bereits |
| 5. a) zur Wahl | b) zum Vorschein | c) zum Zuge |
| 6. a) womit | b) woran | c) wodurch |
| 7. a) ergeben | b) erkunden | c) informieren |
| 8. a) interessiert | b) bedacht | c) geachtet |
| 9. a) trug | b) brachte | c) führte |
| 10. a) zu einer Art | b) wie eine Art | c) eine Art |
| 11. a) wie | b) anstelle | c) für |
| 12. a) -interesse | b) -forschung | c) -kraft |
| 13. a) übertroffen | b) ansehnlich | c) unübertrefflich |
| 14. a) stechen | b) stecken | c) entstehen |
| 15. a) illustriert | b) meint | c) charakterisiert |
| 16. a) an | b) über | c) auf |
| 17. a) sehen | b) stecken | c) sein |
| 18. a) andere | b) anderen | c) einen |
| 19. a) Zusammenziehung | b) Verknüpfung | c) Zusammenschluss |
| 20. a) -er | b) -en | c) -e |

Leseverstehen

60 Min.

Larvierte Anglizismen

Englische Wörter, die man kaum erkennt

Mehr und mehr wird die Sprache der Wissenschaft und der Politik von Anglizismen durchsetzt, die auf den ersten Blick gar nicht als solche zu erkennen sind. Sie tarnen sich als Fremdwörter scheinbar lateinischer Herkunft, sind aber in Wirklichkeit nichts anderes als unübersetztes Englisch. Und sie erwecken den Eindruck, besondere Fachwörter zu sein, obwohl sie im Englischen zur Allgemeinsprache gehören.

Als England im 11. Jahrhundert von den Normannen erobert wurde, verbreitete sich als Amtssprache das Französische. Erst im 14. Jahrhundert konnte das Englische wieder die Oberhand gewinnen, hatte aber inzwischen eine Vielzahl französischer Ausdrücke übernommen. So ist ein hoher Prozentsatz des heutigen Vokabulars romanisch-französischen Ursprungs, geht also letzten Endes auf das Lateinische zurück. Das betrifft vor allem relativ abstrakte Begriffe, die, in der Volkssprache nicht benötigt, in den 300 Jahren politisch-administrativer Vorherrschaft des Französischen in die Bildungssprache eingeflossen waren. So kommt es, dass nach wie vor in der gehobenen Umgangssprache die lateinischstammigen Wörter überwiegen. Das aber ist der Stolperstein deutscher „Englischkundiger“, die in Wirklichkeit vom Englischen nur wenig Ahnung haben.

Seit mehr als 10 Jahren zum Beispiel trifft man, wo es um die Einschätzung wissenschaftlicher und politischer Arbeit geht, allenthalben auf das Wort „Evaluation“. Dieses Fremdwort war vordem im Deutschen nicht geläufig. Organisationsmenschen, die häufig englische Texte lesen müssen, sind in entsprechenden Zusammenhängen auf das Wort *evaluation* gestoßen. Hätten sie im Wörterbuch nachgesehen, hätten sie gefunden, dass dieses Wort im Deutschen so viel wie „Bewertung“ oder „Beurteilung“ heißt. Aber solche Menschen schauen ja nicht ins Wörterbuch. So sind sie auf die Idee gekommen, dass *evaluation* ein

besonderes Fremdwort ist, obwohl es dem Englischsprechenden gar nicht als Fremdwort vorkommt.

Man hat also das vermeintliche Fremdwort unübersetzt übernommen und benutzt es jetzt für die „Bewertung“ besonderer Leistungen in Forschung, Lehre und Verwaltung. Tatsächlich bleibt *evaluation* ein englisches Wort, auch wenn man es nun in deutscher Aussprache artikuliert und mit großem Anfangsbuchstaben schreibt. Es tritt also in der Maske eines deutschen Fremdwortes auf, das aus dem Lateinischen zu stammen scheint. Man bezeichnet solche Ausdrücke gelegentlich als „verdeckte Anglizismen“, trifft aber damit das Phänomen nur unzureichend. Ich nenne derartige Wörter lieber larvierte Anglizismen.

Ähnlich steht es um die *performance*, was im Englischen „Aufführung“ oder „Leistung“ heißt. Im Deutschen aber machen Bankleute daraus die „Performanz“ und meinen damit die Wertsteigerung und Verzinsung von Wertpapieren.

Auch in der Musikbranche finden sich larvierte Anglizismen. Im Deutschen bedeutete früher „Album“ ein Buch, in dem man Eintragungen von Freunden oder auch Fotografien sammelte. Das kann *album* auch im Englischen heißen, doch vor allem bedeutet es heute eine Zusammenstellung von Musikstücken auf einer oder zwei Langspielplatten oder auf einer CD. In diesem besonderen Sinn ist das „Album“ in den Wortschatz deutscher Radioansager eingegangen, die nicht zu bemerken scheinen, dass sie damit einem Anglizismus aufsitzen.

Aufgaben zum Text: Kreuzen Sie bitte an.

Nr.	Aussage	richtig	falsch
1.	Anglizismen sind Wörter lateinischer Herkunft.		
2.	Die Anglizismen gehören zur Allgemeinsprache.		
3.	Seit 300 Jahren ist das Französische Amtssprache in England.		
4.	Ein hoher Prozentsatz des heutigen Vokabulars des Englischen ist lateinischen Ursprungs.		
5.	Deutsche Englischkundige kennen sich im lateinischstammigen Vokabular des Englischen nicht gut aus.		
6.	Das deutsche Wort „Evaluation“ und das englische Wort <i>evaluation</i> sind als Fremdwörter sowohl im Deutschen als auch im Englischen zu beurteilen.		
7.	Das Wort „Evaluation“ im Deutschen ist aus dem Lateinischen übernommen.		
8.	Die Bedeutungen des englischen Wortes <i>performance</i> und des deutschen Wortes „Performanz“ stimmen nicht überein.		
9.	Larvierte Anglizismen lassen sich hauptsächlich in der Musikbranche nachweisen.		
10.	Das Wort „Album“ entwickelte eine neue Bedeutung im Deutschen unter dem Einfluss des Englischen.		

Äußern Sie Ihre Meinung zu folgender Frage:

Könnte Deutsch durch den andauernden und starken Einfluss des Englischen seine Bedeutung als eigenständige Kultursprache verlieren?

**Schreiben Sie 230-250 Wörter. Die Überschreitung der Wortzahl führt zu Punktabzug.
Notieren Sie die Wortzahl unter dem Text!**

[illegible]

